

Rapperswil / Jona

Inventar der schützens- und erhaltenswerten
Objekte und Ortsbilder

Denkmalgruppe Zeughäuser Schönbodenstrasse 1, 3, 5



Aufnahmedatum: 16.9.2006

Ortsbaulicher Zusammenhang

Ensemble Zeughausensemble

GIS

Zugehörige Objekte

Objektbezeichnung	Strasse Nr.	Vers. Nr.
Zeughäuser Schönbodenstrasse 1, 3, 5		
Kunst(Zeug)Haus (Nr. 904)	Schönbodenstrasse 1	904R
Gebäudeteil (Nr. 916)	Schönbodenstrasse 5	916R
Gebäudeteil (Nr. 1087)	Schönbodenstrasse 3	1087R

Würdigung

Es stehen sich an der Kreuzung Alte Jona-/ Schönbodenstrasse das alte eidgenössische Zeughaus von 1862 (siehe Neue Jonastrasse 72) und die, von der Schönbodenstrasse davon getrennten, drei jüngeren Zeughausgebäude von 1905 und um 1915 gegenüber. Dieses etappenweise gewachsene Bauensemble tritt im Stadtbild durch seine prominente Lage und weiträumige Ausdehnung markant in Erscheinung. Die um einen ausgedehnten Hof angelegten jüngeren Zeughausgebäude bilden eine Auflockerung und eine freiräumliche Erweiterung des Strassenraumes, die als eine besondere städtebauliche Komponente wahrgenommen wird.

Die Erweiterungsbauten des frühen 20. Jahrhunderts unterscheiden sich vom Zeughaus im Neurenaissancestil von 1862 durch einen wesentlich vereinfachten architektonischen Ausdruck. Sie gehören bereits einem neuen, funktionalen Zeughaustyp an. Auf eine klassische Instrumentierung als Zeichen der Macht ist hier verzichtet worden. Als Neuerung in der Entwicklung der Zeughaustypologie ist auch die fast flache Dachform anzusprechen, welche sich um die Wende des 19./20. Jahrhunderts im Gewerbe- und Lagerhausbau allgemein durchzusetzen beginnt.

Militärgeschichtlich sind die Erweiterungsbauten insofern interessant, als sie zur letzten Generation von Zeughäusern vor der Motorisierung der Armee gehören. Dementsprechend präsentieren die gegen den Hof ausgerichteten Langseiten die für den damaligen Zeughausbau charakteristische Abfolge von Toröffnungen zum Einstellen von Fuhrwerken.

Anders als das alte Zeughaus von 1862 (Kategorie A) kommt den drei Erweiterungsbauten von 1905 und um 1915 keine besondere architektonische Bedeutung zu. Als Teil eines weitgehend unverfälscht erhaltenen Ensembles besitzen insbesondere die Zeughäuser von 1905 (Schönbodenstrasse 1 und 5) in erster Linie eine städtebauliche und siedlungsgeschichtliche Bedeutung.

Rapperswil / Jona

Inventar der schützens- und erhaltenswerten
Objekte und Ortsbilder

Denkmalgruppe Zeughäuser Schönbodenstrasse 1, 3, 5

Baubeschreibung

Durch den Bau der drei Zeughausbauten im frühen 20. Jahrhundert wurde eine raumgreifende Anlage geschaffen, die sich um einen gegen die Schönbodenstrasse und damit gegen das alte Zeughaus von 1862 offenen Innenhof gruppiert. Damit wurde ein bauliches Ensemble von geschlossenem Charakter geschaffen. Der asphaltierte Zeughaushof wird im Norden (gegen die Neue Jonastrasse) und im Süden von ungleich langen, aber in gleicher Weise gestalteten, zweigeschossigen Massivbauten von 1905 definiert. Die unverändert erhaltenen, schmucklosen Putzfassaden präsentieren eine in regelmässigen Achsen angeordnete Befensterung aus einheitlich dimensionierten Rechteckfenstern mit Steineinfassung. Das Dach besteht aus einem fast flachen, nur schwach geneigten Satteldach in Holzkonstruktion. Zum Innenhof öffnen sich zweiflügelige Tore mit Steingewände und Segmentbogen in Backstein. Die achsial angeordnete Abfolge von Toren wird von einem durchgehenden Vordach in Holz-Eisen-Konstruktion geschützt. Das in einer zweiten Phase (um 1915) gebaute östliche Zeughaus ist in der Erscheinung den zwei Bauten von 1905 ähnlich. Auch dieses ist zweigeschossig und zeigt an der nördlichen Traufseite eine Abfolge von Toren mit einem durchgehenden Vordach in Holzkonstruktion. Anders sind die Fensterformen ausgebildet, welche sich hier als gekoppelte oder mehrteilige Öffnungen präsentieren.

Umgebung: Südlich und östlich des Zeughausareals entwickelte sich ab den 1920er Jahren ein Wohnquartier. Den Anfang machte um 1925 eine einheitlich geplante Überbauung mit fünf kleinvolumigen Giebelhäusern, wovon heute noch Schönbodenstrasse 9, 11 und 13 sowie Säntisstrasse 3 erhalten sind. Doch wurde die übrige Grünziese erst später, nämlich in den 1950er Jahren städtebaulich richtig erschlossen und an der Säntis-, Diogg-, Greith- und Etzelstrasse mit Mehrfamilienhäusern überbaut. Das in offener Bebauungsweise angelegte Quartier zeichnet sich im Wesentlichen heute noch durch typische Nachkriegs-Wohnblöcke und grosszügig durchgrünte Freiräume aus.

Baugeschichte

1905 und in den 1910er Jahren entstanden die drei Zeughausbauten auf der östlichen Seite der Schönbodenstrasse als Erweiterung des Zeughauses von 1862. Das dazu nötige Bauland in der Ecke zwischen Neuer Jonastrasse und Schönbodenstrasse wurde von der Grünziese ausgeschieden. Dieses ausgedehnte Wiesland mit Streuobst, das sich von der Neuen Jonastrasse Strasse südwärts bis an die Biegung der 1859 eröffneten Bahnlinie Rüti-Rapperswil erstreckte, war damals noch nicht von der modernen Stadtausdehnung erfasst. Vereinzelt landwirtschaftliche Bauten und das alte Zeughaus von 1862 waren im 19. Jahrhundert die einzigen Gebäude auf der Grünziese.

1905 entstanden die zwei Zeughausbauten an der Schönbodenstrasse 1 und 5 als zwei ungleich lange, nebeneinander angeordnete Baukörper von gleicher architektonischer Gestaltung.

Zwischen 1910 und 1918 wurde als östlicher Abschluss des Zeughaushofes ein weiterer Zeughausbau (Schönbodenstrasse 3) in ähnlicher Gestalt gebaut.

Umnutzung: Heute dienen diese Zeughäuser mehreren Handwerkern und Kleinunternehmern als Atelier, Werkstatt- oder Lagerraum. Im Zeughaus Schönbodenstrasse 3 ist eine Brockenstube untergebracht.



Aufnahmedatum: 21.10.2005

Literatur, Titel

Kulturbaukasten Rapperswil-Jona

Verfasser

Inventar ibid 2006

Letzte Bearbeitung

23.12.2009